

Angebote für den 28. Februar 2023
Geisteswissenschaftliches Schülerlabor Deutsch

A. Literaturwissenschaftliches Schülerlabor

mit Dr. Stefan Knödler, Deutsches Seminar, Universität Tübingen
und Ulrike Mehringer, Handschriftenabteilung/ Historische
Bestände, Universitätsbibliothek Tübingen

Was haben die einfachen Leute um 1800 gelesen?

Die großen Namen der Literatur um 1800 sind heute Goethe, Schiller, Kleist oder Hölderlin. Wie alle schrieben ihre Werke für eine gebildete Elite, die an den größeren Städten und Residenzstädten wohnte. Was aber lasen die einfachen Leute auf den Dörfern und in den kleineren Städten?

Ihre Lieblingsbücher sind heute vergessen. In unserem Labor wollen wir diese „Volksbücher“ anhand von Originalen aus dem 18. und 19. Jahrhundert kennenlernen: Phantastische Geschichten, Liederhefte, Kochrezepte, Zauberbücher, Kalender und vieles andere mehr – oft auf billigem Papier gedruckt und von fahrenden Händlern von Tür zu Tür oder auf Jahrmärkten verkauft. Wir werden sehen – diese Bücher sind allemal so unterhaltsam wie die der großen deutschen Dichter.

B. Linguistisches Schülerlabor 1

mit Lara Burth, Jennifer Huege, Ziheng Li, Emma van Liempt,
Fabian Schlotterbeck, Tamara Stoyke (Lehrstuhl Prof. Dr.
Stolterfoht) Deutsches Seminar, Universität Tübingen

Wie verstehen wir sprachliche Äußerungen?
Ein psycholinguistisches Experiment

Wenn wir Sätze hören oder lesen, entwickeln wir sofort Erwartungen über den weiteren Verlauf des Diskurses (z.B. des Textes oder des Gesprächs) und aktualisieren diese dann laufend. Neben unserem allgemeinen Hintergrundwissen und Wissen über Diskursteilnehmer:innen, nutzen wir hierzu natürlich auch die sprachlichen Informationen, die uns gegeben werden. Eine besondere Rolle spielen hierbei kleine, unscheinbare Wörter wie *auch*, *nur*, *genau*, *sogar*, usw., die in der Linguistik (Sprachwissenschaft) als Partikeln bezeichnet werden. Wie die folgenden Beispiele in 1a vs. b vs. c verdeutlichen, können solche Partikeln unsere Erwartungen über naheliegende Diskursfortsetzungen maßgeblich beeinflussen.

- (1) Kevin ist seit 2001 Koch in einem beliebten Restaurant in Berlin. Täglich bereitet er mit viel Liebe die leckersten Gerichte für seine Gäste zu. Am

Donnerstag kommt ein Inspektor für eine eventuelle Michelin-Stern-Vergabe vorbei.

- (a) An diesem Tag...
- (b) Genau an diesem Tag...
- (c) Nur an diesem Tag...

Im psycholinguistischen Schüler:innenlabor werden wir näher betrachten, wie Erwartungen über mögliche Fortsetzungen durch das Zusammenspiel zwischen Diskurskontext und Partikeln beeinflusst werden. Wir werden z.B. der Frage nachgehen, ob das Vorhandensein bestimmter Partikeln Erwartungen in ihr Gegenteil umkehren kann. Dazu werden wir zunächst ein psycholinguistisches Experiment durchführen, an dem ihr teilnehmen könnt. Im Anschluss werden wir die zugrundeliegende psycholinguistische Fragestellung und die verwendete experimentelle Methode erläutern. Abschließend werden wir das Experiment gemeinsam auswerten und die Ergebnisse diskutieren.

Neben dem Eintauchen in aktuelle psycholinguistische Forschung, soll das psycholinguistische Schüler:innenlabor auch den Umgang mit empirischen Daten vermitteln. Dieser wird nicht nur in der linguistischen Forschung immer wichtiger, sondern ist auch jenseits der Forschung hoch relevant. Nicht nur im universitären Kontext, sondern sobald wir die Zeitung aufschlagen, begegnen uns heutzutage Daten aus empirischen bzw. experimentellen Studien, die zu verstehen und einzuordnen sind.

C. Linguistisches Schülerlabor 2

mit PD Dr. Maria Averintseva-Klisch und Dr. Helga Gese,
Deutsches Seminar, Universität Tübingen

Was der Konjunktiv so alles kann – und was er könnte: Wie können wir einen grammatischen Modus erforschen?

Sätze wie (1)-(5) sind aus den (Schul)grammatiken nicht wegzudenken:

- (1) Hätten Sie am 28. Februar Zeit für uns?
- (2) Das Schüler:innenlabor könnte spannend werden.
- (3) Man hört, es würden Experimente gemacht.
- (4) Kämen Sie zu uns, erlebten Sie linguistische Forschung an einem schulisch hochrelevanten Thema hautnah.
- (5) Sonst sagen Sie sich danach vielleicht: Wäre ich doch bloß da gewesen.

Der Konjunktiv wird im Deutschunterricht in Klasse 8 eingeführt und ist damit das im schulischen Grammatikcurriculum zuletzt eingeführte sprachliche Mittel. Sein Nutzen ist in den typischen Schreibformaten des Abiturs wie der Interpretation oder der

Erörterung unmittelbar ersichtlich: Ohne Konjunktiv gelänge weder indirekte Redewiedergabe noch ein Abwägen unterschiedlicher Möglichkeiten der Lösung eines Problems.

Dennoch beschleicht uns vielleicht das Gefühl, dass es sich beim Konjunktiv doch um ein grammatisches Mittel handelt, dessen Gebrauch sich auf Bildungs- und Schulkontexte beschränkt, das vielleicht sogar antiquiert ist. Wer nutzt schon den Konjunktiv in Sätzen wie (4) im alltäglichen Leben, fragen wir uns vielleicht. Und klingt der Satz zum Beispiel im Kontext dieser Ankündigung unseres Labors nicht gar etwas schief?

In unserem linguistischen Labor wollen wir den Gebrauch und die Bedeutung des Konjunktivs in unterschiedlichen Verwendungskonstellationen wissenschaftlich erforschen. Hierzu geben wir ganz praktische Einblicke in zwei sehr oft genutzte empirische Methoden der linguistischen Forschung, die *Korpusrecherche* und die *Fragebogenstudie*. Beide Methoden werden Sie ausprobieren und dabei selbst sowohl als Proband:innen als auch als Forschende handeln.

Das Ziel unseres Labors ist es, einerseits das Bedeutungsspektrum und die Verwendungskontexte des Konjunktivs besser zu verstehen – und andererseits empirische linguistische Forschung ganz konkret auszuprobieren. Am Beispiel unserer kleinen Untersuchung zum Konjunktiv reflektieren wir auch den Unterschied zwischen der quantitativen und der qualitativen Forschung und führen dadurch in zwei Forschungsparadigmen ein, die neben der Linguistik auch in anderen empirisch arbeitenden Wissenschaften zum Einsatz kommen.

D. Mediävistisches Schülerlabor

mit M.A. Thalia Vollstedt (Lehrstuhl Prof. Dr. Klaus Ridder),
Deutsches Seminar, Universität Tübingen

Ritter-Erzählen – vom Mittelalter bis heute
--

Der Ritter ist nicht zuletzt dank seiner Allgegenwärtigkeit in der heutigen Mittelalterrezeption für viele zum Inbegriff mittelalterlicher Kultur geworden. Nach einer Bestandsaufnahme dazu, was die TeilnehmerInnen mit der Gestalt des Ritters verbinden, folgt der Workshop der dazugehörigen Erzähltradition zurück zu ihren Wurzeln in der mittelalterlichen Literatur. Der Ritterkampf wird anhand einer einschlägigen Textstelle aus einem mittelhochdeutschen Artusroman näher betrachtet und historisch kontextualisiert. Danach können sich die SchülerInnen in einer Gruppenarbeit den mittelalterlichen Figurentypus des Ritters weiter erarbeiten und ihn zu den ihnen bekannten Ritterfiguren der modernen Erzählkultur in Bezug setzen.